

Tangente-Ausstellung: Bekenntnisse an das Menschsein

Drei junge Künstler stellen sich in den Eschner Pfrundbauten dar

Die Tangente, die seit mehr als fünf Jahren die Kultur- und Kunstszene in unserem Land aktiv bereichert, hat am Samstagabend zu einer Vernissage in die Pfrundbauten eingeladen. Myriam Bargetze, Petra Blum und Stefan Schertler zeigen gemeinsam Skulpturen und Zeichnungen, die den Menschen in den Mittelpunkt stellen. Susi Gassner begrüßte die Besucher und stellte die Künstler kurz vor. Dietmar Näscher hielt anschliessend die Vernissagerede. Performance, ein rhythmisches Spiel mit Musik, zeigte eine Gruppe in den Mauern der alten Kirche vor den Pfrundbauten vor.

Zahlreiche Kunstfreunde fanden sich am frühen Samstagabend zur Vernissage in den Pfrundbauten ein. Susi Gassner begrüßte namens der Tangente die Gäste, unter ihnen die Landtagsabgeordnete Emma Eigenmann und Josef Biedermann und die Mitglieder der Kulturkommission Eschen. Sie wies darauf hin, dass die Ausstellung das Ergebnis einer einjährigen Gemeinschaftsarbeit von Petra Blum, Stefan Schertler und Myriam Bargetze ist. Petra Blum war bereits 1981 Siegerin einer Tangente-Ausstellung. Stefan Schertler ist den Konzertbesuchern als Bassist bekannt. Myriam Bargetze war 1986 Gewinnerin eines Künstlerwettbewerbes. Die drei eigenständig arbeitenden Künstler haben gemeinsam die Chance ergriffen, die Räume zu inszenieren. Dadurch treten die Skulpturen miteinander in Beziehung, obwohl die Handschrift jedes einzelnen erkennbar ist. Abschliessend dankt sie allen, die in irgend einer Weise zum guten Gelingen der Ausstellung beigetragen haben.

Sich finden ohne Worte

Stichwortartig, doch sehr treffend, formulierte Dietmar Näscher in seinen Ausführungen Gedanken zu den Skulpturen und Zeichnungen. Er erwähnte, dass nicht nur Skulpturen geschaffen wurden, sondern Geschichte, Ergebnisse jahrelanger Schaffens. Gefährten mit Herz, von Menschen geschaffen, die belegen und uns belehren. Den Menschen, die vor lauter Menschen die Kunst nicht mehr sehen, bietet sich die Gelegenheit, sich ohne Worte und Erklärungen zu finden, ein Austausch findet statt. In seinen weiteren Ausführungen sprach er von der merkwürdigen Verwandtschaft zwischen den drei Künstlern, die alle den Menschen zum Inhalt haben. Ein deutlicher Kontrast zur heutigen Moderne, in der nicht mehr der Mensch im Vordergrund steht. Die Skulpturen erheben nicht den Anspruch, vollständig zu sein. Es sind Andeutungen, die vom Betrachter vervollständigt werden sollen, wenn er es sieht. Die Werke sind Geschenke, die auffordern, die Augen zu öffnen.



Myriam Bargetze, Petra Blum und Stefan Schertler (von links) zeigen in der am Samstag in Eschen eröffneten Ausstellung Skulpturen und Zeichnungen, die den Menschen in den Mittelpunkt stellen. (Bild: Brigitt Risch)

«Silhouetten, Transparenz» betitelt die 24-jährige Myriam Bargetze ihre Werke. Sie sieht ihre Kunst im Sinne einer Zeichensprache und stellt den Menschen in seinen zahlreichen Entwicklungsprozessen in den Vordergrund. Dazu verwendet sie Materialien, die grosse Spielräume offenlassen, die eine eigene Sprache sprechen.

«Sprache im Raum» nennt die heute 30 Jahre alte Petra Blum ihre Arbeiten. Sie versucht, die Spannungen und Linien, die im Raum frei werden, als plastische Kraft zu verwenden und damit zu formen, so dass die Skulpturen immer neue Bezüge und Spannungen untereinander entwickeln.

«Grosse und kleine Figuren» von Stefan Schertler, Jahrgang 1959, stellen den Menschen plastisch dar, ein Versuch, den ganzen Menschen zu sehen. Das Innere dringt an die Oberfläche, die Oberfläche macht Inneres sichtbar.

Die Werke fordern heraus

Die drei jungen Künstler machen es dem Betrachter nicht einfach. Sie stellen Menschen dar, die hinterfragen, die nach Atem ringen, wohlbeleibte, junge und alte. Geschöpfe, die nach Grenzen verlangen und Menschlichkeit suchen, die sich nicht immer zurechtfinden in einer Welt, in der der Mensch nur eine untergeordnete Rolle spielt. Sie sind transparent, deu-

ten das Wesentliche an und öffnen sich, damit eine Auseinandersetzung möglich wird.

Nach der Ausstellungseröffnung führten Schauspieler unter der Leitung von Hector Solari eine Performance vor den Pfrundbauten vor. Sabine Bockmühl, Monika Michels, Katharina Schulthess-Nobler und Martin Gassner als weitere Mitwirkende zeigten ein rhythmisches Spiel vor, das mit Musik untermalt war. Diese noch wenig bekannte Darstellungsart zeigt die Kunst im Spiel, die den ersten Spass und die einfache Freude zum Ausdruck bringen soll.

Die Ausstellung im Pfrundhaus ist noch bis zum 22. November geöffnet, jeweils am Freitag von 16 bis 20 Uhr, am Samstag von 17 bis 20 Uhr und am Sonntag von 12 bis 20 Uhr. (P. B.)

Montag, 2. November 1987

Liechtensteiner Volksblatt